

Finsterland

TEPICE
von Georg Pils

Tepice ist eine Großstadt am Ufer des Bracher Sees. Durch die Stadt fließt die Konsar. Die Stadt ist um die Flussmündung gebaut. Im Laufe der Jahrhunderte breitete sie sich über die umliegenden Hügel aus.

GESCHICHTE

Tepice wurde von den tarasischen Siedlern Çakmaya genannt. Sie wurde zur Zeit der Satrapei des Löwenfürsten gegründet. Die Ortschaft funktionierte zuerst als Hafen und Handelsposten. Durch die Zuwanderung Ludwigstaler Siedler änderte sich der Name zuerst in Tepaya und schließlich in Tepice, wobei sich der Name auf das Einschlagen der Pfähle in den Seengrund bezieht. Tepice wurde vom Haus Leonid erobert und als Protektorat eingegliedert. Die Stadt wurde in weiterer Folge Teil des Kurfürstentums, konnte aber durch ein paar vertragliche Tricks und einige großzügige Zuwendungen an Kirche und Kaiser eine gewisse Autonomie erlangen. Zunächst war Tepice vor allem für die Textilindustrie wichtig, mittlerweile kamen die Automobil-, Schiffbau- und Flugzeugindustrie dazu. Auch der Luftschiffbau spielt eine Rolle. Das Stadtgebiet wurde erweitert, Siedlungen gebaut und eine U-Bahn errichtet. Tepice ist ein aufstrebendes Industriezentrum.

STADTEIGENSCHAFTEN

Spitznamen: „Hechtsuppe“, „Die heimliche Hauptstadt des Löwenfeldes“

Wappen: Ein springender silberner Hecht über einer goldenen Stadtmauer. Darüber ein silberner Stern. Blauer Grund.

Bevölkerung: ungefähr 120.000, Agglomeration und Elendsviertel 500.000

Bevölkerungsgruppen: Die städtischen Eliten leiten sich von den Satrapen ab und tragen oft übersetzte tarasische Namen wie Bílvody, Zmužy oder Zlatohora. Sie haben oft erbliche Sitze im Stadtrat und sind in allen Bereichen der Stadtverwaltung und der Innungen und Zünfte gut verankert.

Die zweite, größere Gruppe, die in der Stadtpolitik eine Rolle spielt, besteht vor allem aus Einwanderern aus dem Löwenfeld. Sie bilden den Mittelstand der Stadt und haben meistens gute Verbindungen zum Universitätsleben und zur Kirche. Diese Familien führen oft gängige leonidische Nachnamen.

Schließlich gibt es eine große, unorganisierte Masse von Zuwanderern, die in den letzten Jahrzehnten in die Stadt gezogen sind. Diese Menschen sind oft illegal hier, leben unter miesen Bedingungen in feuchten Kellern und Elendsvierteln und hoffen auf eine bessere Zukunft. Die größte Gruppe sind Zuwanderer von den Südbuchten und den Kleinen Königen. Sie versuchen, sich aus dem katastrophalen Umfeld zu retten, mussten aber die Hauptlast des Großen Krieges in der Stadt tragen.

STADTVIERTEL

Die Innenstadt

Vom historischen Stadtkern ist kaum mehr etwas über. Bis auf einige alte Lehmbauten wurde alles abgerissen und durch immer prunkvollere Bürgerhäuser und Stadtpalais ersetzt. Das größte Gebäude ist der Bracher Tempel, den zweiten Platz belegt allerdings der Gebäudekomplex der Zlatohora a.s., auch ZHAS genannt. Das Unternehmen ist durch ein völlig undurchsichtiges Netzwerk an Beteiligungen mit der ganzen Stadt verfranzt. Die obersten Stockwerke sind zur alleinigen Verfügung der Familie vorgesehen.

Besondere Orte:

- *Pohádková Věž*: Ein noch in Bau befindliches Art-Déco Meisterwerk, das bereits das exklusivste Restaurant der Stadt, Le Sourire du Chat beherbergt. Es ist für seine exklusive Weinauswahl und seine wunderbare Küche beliebt. Die Köchin, Aristidette Delaporche, ist eine absolute Meisterin ihres Fachs. Das Gebäude ist in einem verspielten, mit bunten Kacheln geschmückten organischen Design gestaltet.
- *Der Hauptbahnhof*: Hier laufen nicht nur zwei U-Bahnlinien und drei Hochbahnen zusammen. Er bietet auch die Anbindung an die Überlandbahn. Das Gebäude beinhaltet ein exklusives Einkaufszentrum, Velkys Emporium. Hier bekommt man absolute Luxusprodukte.
- *Der Musikverein*: Laut einigen Experten der Ort mit der besten Akustik im gesamten Finsterland. Ein von Mäzenen aufgebautes Gesamtkunstwerk im historisierenden Stil.

Kláster

Das namensgebende Kloster wurde während des Krieges schwer beschädigt und danach abgerissen, dennoch ist dieses alte Innenstadtviertel immer noch von seinem religiösen Erbe geprägt. Das Viertel zeichnet sich durch niedrige Häuser und billige Mieten aus. Viele der Bewohner sind aus dem Löwensfeld. Die Gegend ist Schauplatz eines erbitterten Bandenkriegs zwischen den aufstrebenden Banden von den Südbuchten und den Alteingesessenen. Es gibt allerdings traditionelle Restaurants und versteckte Ecken, die durchaus Besucher anlocken.

Besondere Orte:

- *Cinéma Fabula*: Das erste und größte Kino der Stadt ist ein kleiner Saal mit rund zweihundertfünfzig Sitzplätzen und einem modernen Projektor. Es wird von einem Verein gemeinsam mit einem uralten Ehepaar, den Ronzis, betrieben. Hier kann man Filme aller Art sehen. Stummfilme werden von den beiden an Ziehharmonika und Klavier begleitet.
- *Der Chams-Friedhof*: Dieser Friedhof ist zwar immer noch in Betrieb, wird aber auch sehr viel von Touristen besucht. Einer der Gründe dafür ist seine malerische Lage und mystische Atmosphäre. Ein anderer Grund ist seine Aufteilung nach Abstammungen in Form niedriger Mäuerchen. Damit wollten die Erbauer offenbar die überwindbaren Gegensätze symbolisieren.
- *Die Südliche Loge*: Die Loge der Armen Ritter in Tepice hat ihren Sitz in Kláster. Das Gebäude ist im Stil einer Fechtschule errichtet, wird allerdings nicht dafür verwendet. Obwohl Großmeister Francesco Pedersoli das Gegenteil beteuert und die Loge durch Wohltätigkeit auffällt, ranken sich Mysterien und Verschwörungstheorien um das Gebäude und seine Betreiber.

Der Kessel

In einer Senke nahe dem Stadtzentrum gelegen, war dieser Stadtteil früher der Sitz der Lederverarbeiter und Gerbereien. Heute sind hier vor allem Textilfabriken. Der Kessel ist auch der Sitz des Großen Marktes, der im Stil eines tarasischen Bazars errichtet wurde. Hier werden Waren aus dem gesamten Finsterland umgeschlagen. Er ist nach Bezirken und Geschäftszweigen aufgeteilt und verkauft sowohl en gros als auch en détail.

Besondere Orte:

- *Lews Delikatessen*: Das Geschäft ist der älteste Feinkostladen der Stadt. Hier bekommt man nicht nur deftig traditionelle Produkte, sondern auch spezielle Gesundheitsprodukte für Machinatoren. Die Eigentümerin, Helena Sarah Lew, betreibt das Unternehmen in zweiter Generation mit ihrer Lebensgefährtin.
- *Der Radowitscher Tempel*: Das Herzstück der strenggläubigen Gemeinde der Stadt liegt in einer ruhigen Seitenstraße. Die Gläubigen gehören einer radikalen Sekte an, die sich auf die Priesterkönige beruft. Es ist ein einfacher Backsteinbau ohne Dekoration. Die Gemeinde bleibt lieber unter sich. Außenstehende haben so gut wie keinen Einblick in die Angelegenheiten der Radowitscher. Das Oberhaupt, Arno Radowitsch, ist ein wichtiger Mann, der sich seiner Macht wohl bewusst ist.
- *Der Große Markt*: Das Wahrzeichen des Viertels bietet alle Arten von Waren. Vor allem der Fischmarkt ist sehr beliebt. Angeblich befinden sich in den Untergeschoßen große Lagerhallen, die Reserven für die Belagerung der Stadt beinhalten sollen. Auf jeden Fall verfügt sie über eine Vielzahl versteckter Wege, um in dem riesigen Komplex schnell voran zu kommen.

Die Tepice Hafenverwaltung

Das Hafenviertel der Stadt ist weitläufig und von Lagerhäusern und Verladekränen geprägt. Es gibt Trockendocks und Werften. Die Hafenverwaltung ist eines der wirtschaftlichen Zugpferde der Stadt. Die Arbeitsplätze sind hier gut bezahlt und sicher. Der Hauptgrund dafür ist der Heilige Orden der Rumpfleger, eine mächtige Gewerkschaft mit ausgezeichneten Verbindungen zur Stadtverwaltung. Obwohl ihr Einfluss zurückgegangen ist, kann man nach wie vor nicht ohne ihre Zustimmung Bürgermeister werden.

An den Hafen schließt ein recht armseliges Viertel an, in dem vor allem Einwanderer der jüngsten Zeit leben.

Besondere Orte:

- *Müller & König*: Das Unternehmen betreibt die größte Werft der Stadt. Im Gegensatz zu dem, was man erwarten würde, handelt es sich dabei um ein Familienunternehmen. Es steht unter direkter Kontrolle der ansässigen Familie König, die seit Generationen mit den Bilvodys verschwägert ist. Müller & König baut nicht nur zivile Schiffe, sondern auch militärische Fahrzeuge.
- *Die Tepicer Flussschiffswerft*: Sie ist eine riesige Schiffbauanlage am Bracher See. In der Werft wird der Großteil der Flußschiffe und Lastkähne des Finsterlandes gebaut. Die Anlage wurde von der Stadtverwaltung eingerichtet und an verschiedene Konstrukteure und Reeder verpachtet, die das Areal gemeinsam nutzen. Dabei kommt es immer wieder zu Konflikten, die teilweise mit Gewalt gelöst werden. Dennoch läuft die Arbeit für eine Einrichtung dieser Größe erstaunlich harmonisch ab, nicht zuletzt, weil die Arbeiter alle zu einer gemeinsamen Vertretung, dem Heiligen Orden der Rumpfleger, gehören. Diese garantiert sichere Löhne und faire Arbeitszeiten. Während des Krieges war die Werft der Schauplatz des Schiffbaueraufstandes, bei dem die Unternehmer versuchten, den Orden zu zerschlagen, indem sie ihn als von Feuerbrüdern unterwandert darstellten. Die folgenden Wochen des Kampfes führten zu großen Schäden, die erst vor wenigen Jahren repariert werden konnten und zu einer dauerhaften Radikalisierung von Teilen der Arbeiter. Heute ist die Flussschiffwerft ein Hort der Betriebsamkeit und das Herz der Tepicer Industrie, gleichzeitig liegt eine angespannte Ruhe über dem Ort.

Tarsilče

Dieses Viertel entstand entlang des Seeufers. Noch lange vor der Entstehung der modernen Industrie ließ sich der Handelsbaron Jaromir Pavlovic ein prachtvolles Anwesen im tarasischen Stil errichten. Das Gebäude inspirierte andere Leute, im selben Stil zu bauen und so hat das Viertel trotz des eher kühlen Wetters ein tarasisches Flair.

Besondere Orte:

- *Das Museum für moderne Kunst*: Dieses Museum bietet vielen aktuellen Künstlern und Künstlerinnen die Gelegenheit, ihre Arbeiten auszustellen und einen wichtigen Schritt ihrer Karriere zu tun. Das Gebäude liegt auf einem Hügel mit Blick auf den See. Es ist hell, offen und freundlich. Die Kuratorin, Sascha Marianovic, ist stolz, eine freie Atmosphäre bieten zu können. Für sie ist das Museum eine Gelegenheit, die Stärke der modernen Kunst gegenüber den Traditionalisten zu beweisen. Die Tepicer Stadtregierung sieht das Museum als Möglichkeit, sich kulturell gegen die Dominanz der Leoniden zu wehren. Diese verachten die moderne Kunst und sehen die aktuellen Entwicklungen mit Grauen. Somit wird das Museum für moderne Kunst plötzlich zur Speerspitze gegen die Löwensfelder Einflussnahme.
- *Das Institut für Strömungsforschung*: Das Institut hat seinen Sitz im ehemaligen Stadtpalais der Familie Urfaber, deren letzter Spross den Grundstein der Einrichtung legte. Carl-Johannaan Urfaber richtete das Institut für Strömungsforschung ein, um die Bewegung von Flüssen, Seen und Meeren zu untersuchen und aufgrund dieser Erkenntnisse neue Kontinente entdecken zu können. Er war sein gesamtes Leben lang vom mysteriösen Kontinent Doldoria fasziniert, bei dem bis jetzt nicht klar ist, ob er überhaupt nur ein Hirngespinnst ist oder vielleicht sogar tatsächlich existiert. In seinen Träumen hatte Urfaber Visionen des Ortes. Er zeichnete Karten und verfasste ausführliche Beschreibungen der Orte. Seit seinem Tod werden die Forschungen fortgesetzt und laufend erweitert. Das Institut beschäftigt sich mittlerweile auch mit Luftströmungen und den Flüssen in der Magischen Sphäre. Die Leiterin, Fernanda Miletti, hat es geschafft, die Einrichtung von den esoterischen Zielen wegzulenken und ihre Arbeit auf echte, wissenschaftliche Grundlagen zu stellen. Dennoch gibt sie einmal jedes halbe Jahr die Doldorischen Nachrichten heraus.

Pahorkatina

Etwas außerhalb des Stadtzentrums liegen einige niedrige Hügel, auf denen sich die Industriellenfamilien niederließen. Die Gegend ist heute das Villenviertel der Stadt. Interessant ist, dass es dort trotzdem eine Art Dorfplatz gibt, an dem eine echte Nahversorgung möglich ist. Durch die Nähe zu den Verwaltungsgebäuden der Naiada gibt es dort auch einige nette Lokale und mehrere niedergelassene Magier.

Unterhügeln

Der Name des Viertels ergibt sich daraus, dass es unterhalb von Pahorkatina liegt. Die Gegend ist das Wohnviertel der Arbeiter der Industrie. Man merkt, dass man sich in diesem Viertel im Laufe seiner Karriere den Hügel hinaufwohnen kann. Leider muss man zugeben, dass es nicht sehr viel Persönlichkeit hat. Die einzig echte Besonderheit ist Fermini & Co., das erste Kaufhaus der Stadt. Das eindrucksvolle Gebäude im neuesten, nüchternen Baustil dominiert die Umgebung. Gleichzeitig steht es nicht irgendwo am Stadtrand, sondern bildet so etwas wie ein Ortszentrum. Die Einheimischen nennen es die „Hässliche Mutter“.

Motorový Grad

Die „Motorstadt“ heißt eigentlich anders, nämlich „Technische Brache Ost“, aber da dort vor allem Automobile und mechanische Bauteile gefertigt werden, hat sie den Spitznamen wohl verdient. Ein endloses Areal von Fabriken, Wohnheimen und Polizeiwachen, das strikt militärisch kontrolliert wird und null Lebensqualität bietet. In der Gegend hausen die Ärmsten der Armen, oft nur in Zelten oder Lehmhütten. Die wenigen Besucher, die das Viertel näher betrachtet haben, sprechen von eigenartigen verschmolzenen Kulturen, die dort entstanden sein sollen. Man spricht von Neuer Musik und wilden, improvisierten Künsten.

